

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 4 (1914)
Heft: 6

Artikel: Zwei Gedichte
Autor: Gschwind, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Schluß möchten wir noch aus dem hochinteressanten Werke Amundsens, das diese Reise mit allen Details schildert, eine kleine Textprobe geben als Beweis des leichtleslichen, spannenden Stils des Verfassers.

„Nachdem wir halt gemacht hatten,“ so beschreibt dieser den feierlichen Moment der Ankunft am Südpol, „traten wir zusammen und beglückwünschten uns gegenseitig. Wir hatten allen Grund, uns für das, was geleistet worden war, gegenseitig zu achten, und ich glaube gerade dieses Gefühl drückte sich in den kräftigen und festen Händedrücken, die gewechselt wurden, aus.“

Nach dieser ersten Handlung schritten wir zur zweiten, der größten und feierlichsten der ganzen Fahrt — dem Aufpflanzen unserer Flagge.

Liebe und Stolz leuchtete aus den fünf Augenpaaren, die die Flagge betrachteten, als sie sich bei der frischen Brise entfaltete und über den Pol flatterte. Ich hatte bestimmt, daß das Aufpflanzen selbst — das historische Ereignis — gleichmäßig von uns allen vorgenommen werden sollte. Nicht einem allein, nein, allen denen kam es zu, die ihr Leben in den Kampf mit eingesezt und durch dick und dünn zusammengestanden hatten. Dies war die einzige Weise, auf die ich hier an dieser einsamen, verlassenem Stelle meinen Kameraden meine Dankbarkeit beweisen konnte. Ich fühlte auch, sie faßten es in dem Geiste auf, in dem es ihnen geboten wurde. Fünf raube, von Frost mitgenommene Fäuste griffen nach der Stange, hoben die wehende Fahne auf und pflanzten sie auf — als die einzige und erste auf dem geographischen Südpol . . .“



Am Südpol Amundsen hißte die norwegische Flagge.

Wintersport im Jura.

(Zu den Bildern auf Seite 62 und 63.)

Seitdem der Wintersport in allen Teilen unseres Landes immer mehr an Ausdehnung gewonnen hat, haben sich seine Freunde auch auf die Hänge des Jura besonnen. Und sie haben herausgefunden, daß gerade der Jura dem Ski- und Schlittensfahrer ebenso prächtige Plätze zu bieten hat, wie die andern Vorberggegenden. Auch ist die Zahl derer gewachsen, die nach wochenlanger Arbeit in Schreibstube und Werkstatt am Sonntag hinausziehen, um in einigen Stunden draußen im flimmern den Schnee neue Spannkraft zu sammeln.

Der Jura ist seit einigen Jahren auf dem Wege, ein Gebiet des Wintersports für diejenigen Kreise zu werden, die nicht gerne die großen Fremdenzentren besuchen, und eigentlich mehr eine Art gesunder Leibesübung, als Sport im höheren Sinne betreiben. Dazu laden ausgedehnte, gleichmäßige Hänge und Halben zum Tummeln im Schnee ein und die schönen Wintersontage sehen je länger je mehr

auf den sonnigen Jurahöhen ein fröhliches Treiben, zu welchem sich immer ein starker Zuzug Bundesstadtbewohner gesellt. Und es ist wahrlich kein Wunder! Wer einmal den Reiz eines Sonntagnachmittags auf den Höhen von Leubringen, Magglingen, Ifingerberg, Sonnenberg oder St. Immer kennen und würdigen gelernt hat, geht wieder hin und bringt bei der nächsten Gelegenheit andere, neue Freunde des Jura, mit.

Zwei Gedichte von Hans Gschwind.

Wende.

Weil ich dich liebe
Ist mir so fromm zumut,
In tiefster Seele
Bin ich dir gut.

Und meiner Liebe
Gedicht ist mein Gebet,
Das, wo du wanderst,
Auch mit dir geht.

Das, wo du wanderst,
Dich gibt in Gottes Hut.
In tiefster Seele
Bin ich dir gut.

Hingebung.

Alles, was mich wild durchstürmte,
Legte sich und wurde still,
Alles hat sich so gewendet,
Daß ich immer weinen will.

All das Kümmern, all das Klagen,
Ach, ich bin es lange müd,
Aber dir mein Leid zu sagen,
Hab ich immer noch das Lied.